

Zeitschrift: Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Historische Gesellschaft Graubünden
Band: 143 (2013)

Rubrik: Jahresbericht Rätisches Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht Rätisches Museum

Ausstellungen

Mit der Fertigstellung der Dauerausstellung auf Ende 2011 wurde ein grosser Brocken Arbeit erfolgreich beendet. Natürlich stehen weiterhin laufend kleine Reparaturen und Ergänzungen an, etwa bei den äusserst beliebten Schatzkästlein für Kinder oder der Gestaltung eines französischen Übersichtstextes zu den einzelnen Stockwerken des Hauses. Dieser findet sich auf der Website oder auf Papier im Korpus im Erdgeschoss.

Wechselausstellungen fanden im Berichtsjahr deren vier statt. Den Anfang machte ab dem 9. Mai «Merkur & Co. Kult und Religion im römischen Haus». Es handelte sich dabei um eine Übernahme des «Museums für Urgeschichte(n)» in Zug. Im Zentrum standen Religion und Kult, Zauber und Magie, Glauben und Aberglauben im römischen Alltag. Mit der Frage, wie religiöse Bräuche unseren heutigen Alltag prägen, beschäftigte sich in Chur ein ergänzender Teil der Ausstellung. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich geschaffen. Weil die Ausstellung nachher in Bellinzona zu sehen war, konnte bereits in Chur der französische Text durch einen italienischen ersetzt werden, was den bündnerischen Gegebenheiten natürlich sehr entgegenkam. Besonders erfreulich bei den Begleitveranstaltungen war die Zusammenarbeit mit der Didaktischen Ausstellung Urgeschichte in Chur.

Eine ganz besondere kleine Sonderausstellung war vom 31. Mai bis 20. Juni im Dachgeschoss zu sehen. Die 5. Ergänzungsfachklasse Geschichte der Bündner Kantonschule erarbeitete selber eine Schau mit dem Titel «Emils lange Reise». Wie die Schülerinnen und Schüler in der Einladung schrieben, hatten sie die Gelegenheit erhalten, hinter die Kulissen des Rätischen Museums zu schauen, «und nun haben sie selber eine Ausstellung konzipiert und aufgestellt. Sie stellen ältere Objekte aus dem Fundus ihrer Familie aus und führen die Besucherinnen und Besucher damit durch die spannende Geschichte aus dem fiktiven Leben des Emil.» Ich bin überzeugt, dass die Schülerinnen und Schüler ihren nächsten Museumsbesuch mit ganz anderen Augen machen werden, quasi mit Expertenaugen.

«Letzte Jäger, erste Hirten. Hochalpine Archäologie in der Silvretta», war vom 31. August bis 14. Oktober im Rätischen Museum zu sehen. Seit 2007 untersucht ein archäologisches Forschungsprojekt die Silvrettagruppe

zwischen dem Unterengadin, Paznaun und Montafon. Die kleine, aber feine Ausstellung im Rätischen Museum gab Einblicke in die spannende Wissenschaft im Hochgebirge und zeigte die wichtigsten Ergebnisse der letzten fünf Jahre auf. Diese reichen von steinzeitlichen Jagdlagern und Spuren der ersten Hirten über die Entdeckung der ältesten Schweizer Alphütte im Fimbertal bis zum wieder aufgetauchten «Veltliner Hüsli» im Silvrettasee.

Die letzte Sonderausstellung des Jahres war eine Eigenproduktion. «Die Wurst. Eine Geschichte mit zwei Enden» beschäftigte sich ab dem 12. Oktober mit einem Thema, zu dem alle eine mehr oder weniger pointierte Haltung haben und auch gerne äussern. Dementsprechend gut war das Publikumsinteresse. Ein historisch-volkskundlicher Teil zeigte, wie Würste früher hergestellt wurden, und präsentierte historische Anekdoten um die Wurst. Daneben feierte die Ausstellung die Schweizer Wurstvielfalt und zeigte auf, dass man auch zur Wurst unterschiedlicher Meinung sein kann. Abgerundet wurde die Ausstellung durch eine Wurst-Kunst-Aktion: Junge Bündner Kunstschaffende präsentierten ihre Werke zum Thema Wurst. Beim reichhaltigen Begleitprogramm durften natürlich Wurstdegustationen nicht fehlen, ebenso wenig Wurst-Workshops und -Ateliers für Erwachsene und Kinder.

Bei dieser Ausstellung, wie auch bei anderen einschlägigen Anlässen, konnte die Museumspädagogin auf die wertvolle Mitarbeit der Praktikantin Nubia Landell zählen. Ausstellungstechniker und Museumshandwerker wurden insgesamt viereinhalb Monate von der Aushilfe bzw. dem Zivildienstleistenden Curdin Bundi unterstützt. In den manchmal hektischen Vorbereitungen auf die Vernissage einer Sonderausstellung hin ist Verstärkung jeweils mehr als willkommen.

Veranstaltungen

Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum 86 öffentliche Veranstaltungen, also ohne Führungen und Vermittlungen für geschlossene Gruppen.

Der Internationale Museumstag vom 20. Mai stand diesmal unter dem fast allumfassenden Motto «Zeigen, was wichtig ist. Welt im Wandel – Museen im Wandel». Neben Führungen durch die Dauer- und die aktuelle «Merkur»-Sonderausstellung bot das Rätische Museum ein «Amulette-Workshop» für Kinder. Auf guten Anklang stiess auch Christian Bisig mit seinem Einblick in die Arbeit des wissenschaftlichen Zeichners.

Fast schon eine Institution ist der «Lange Samstag» der (meisten) Churer Kulturinstitutionen. Am 10. November bot das Rätische Museum Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellung, mit besonderer Betonung des Themas der aktuellen Sonderschau. Während beim «Wurst-Atelier» die Kinder zum Zuge kamen, ergötzen sich die Erwachsenen am Auftritt von Wiglaf Droste. Für einmal wurde die Wurst von einem scharfzüngigen Sprachkünstler zubereitet. Der deutsche Satiriker las aus «Wurst» und anderen Werken. Während der zwölf Stunden des Langen Samstags besuchten über 1600 Personen das Museum. Dass es etwas weniger waren als in früheren Jahren, kam gar nicht unwillkommen: Es gab so weniger Gedränge und Menschenaufläufe, die Besucherinnen und Besucher verteilten sich mehr auf Räume und Stunden.

Ein anderes, gut eingeführtes Ereignis ist der «Theatralische Adventskalender», der zum zehnten Mal im Dachgeschoss des Hauses stattfand. Unter der Regie von Claudia Fürer Baumann und Patrizia Pavone Garaguso traten vom 1. bis 23. Dezember Künstler der verschiedensten Ausrichtungen auf. Der Erfolg des Anlasses für Kinder ab fünf Jahren war wie immer ein sehr guter: Über 1400 kleine und grössere Personen wollten diese halbe Stunde abseits vom Weihnachtsrummel geniessen.

Der prächtige und geräumige Dachstock wird übrigens immer mehr genutzt, sei dies von der hauseigenen Museumspädagogik und Vermittlung wie auch von anderen Gruppen. Letztere bringen weitere und vielleicht auch neue Personenkreise ins Haus, die hoffentlich nach dem ersten Kontakt an Museumsinteresse gewinnen und an Schwellenangst verlieren. Ein Beispiel dafür können die zehn Theateraufführungen sein, die das «Figurentheater mit da Viamalahäxa und Animup» im Herbst darbot.

Gut bewährt hat sich auch die Reihe «Musik im Museum» in Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Graubünden. Im Berichtsjahr konnten sich zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer am «Banchetto Musicale» erfreuen, das auf originelle Weise eine Brücke zum Ausstellungsthema «Wurst» herstellte.

Wie immer fanden auch einige Veranstaltungen der Historischen Gesellschaft von Graubünden im Vortragsraum statt. Die HGG ist bekanntlich die Gründungsorganisation des Rätischen Museums.

Besucherinnen und Besucher

Das Museum konnte im Berichtsjahr 15 434 Besucherinnen und Besucher verzeichnen, das sind 647 weniger als im 2011. Über die Gründe dieser leichten Abnahme lässt sich nur spekulieren. Sie kann von etwas weniger interessierenden Sonderschauen ebenso stammen wie von ungünstigem Museumswetter – das heisst in unserem Falle zu viel Sonnenschein und blauer Himmel. 140 Klassen mit 2339 Personen besuchten das Haus (Vorjahr 161 Klassen mit 2479 Personen). Davon kamen 53 Klassen in den Genuss einer museumspädagogischen Vermittlung (Vorjahr 37). Ausserhalb des Unterrichts und des «Theatralischen Adventskalenders» fanden über 1300 weitere Kinder den Weg ins Museum, ähnlich zahlreich wie im Vorjahr. Das Museumspersonal bot insgesamt 124 Führungen und Vermittlungen an (Vorjahr 134).

Sammlung

2012 wurden 185 Neueingänge inventarisiert, darunter 161 Geschenke von 14 Donatorinnen und Donatoren, zehn Ankäufe, eine Übernahme vom Archäologischen Dienst Graubünden und 13 Übernahmen vom Staatsarchiv Graubünden. Der Numismatiker inventarisierte zusätzlich aus dem Altbestand 102 Münzen, Medaillen, Jetons und Münzstempel.

Wie jedes Jahr hatte die Inventarisierung eine grosse Zahl von Anfragen zu beantworten, Besucher waren zu betreuen, Fotoaufträge zu erledigen, Abklärungen wegen einer eventuellen Ausleihe zu treffen. Schliesslich kam es im Berichtsjahr zu 41 zeitlich begrenzten Ausleihen an sieben Institutionen. Empfänger waren Orts- und Regionalmuseen, aber auch grosse Häuser wie etwa Stuttgart, wo anlässlich der bedeutenden Kelten-Ausstellung ein Gürtelhaken aus Castaneda zu bewundern war.

Das Rätische Museum behandelt sehr viele Anfragen zu seinen Kernkompetenzen Geschichte, Volkskunde und Archäologie. Das Museumspersonal kann diesen Wünschen umso besser und schneller entsprechen, je genauer seine eigenen Informationen sind, etwa in der Form von Notizen oder Abbildungen. Darum ist eine präzise Erfassung der Objekte samt einer guten Foto von zentraler Wichtigkeit. Selbstverständlich profitiert auch das Museum selbst von diesem verbesserten Zugang, etwa bei der Realisierung von Ausstellungen. Mittelfristig sollen die Objekte bzw. deren Abbildungen

und wichtigste Angaben ins Netz gestellt werden, damit der interessierte Nutzer sich ortsunabhängig buchstäblich ein Bild machen kann. Begonnen wurde die durchgehend digitale Erfassung mit der Grafik, insbesondere mit den «Topografischen Ansichten». Dies darum, weil hier vom Publikum her am meisten Anfragen kommen. Dazu werden auch häufig Fotos verlangt. Gleichzeitig mit dem digitalen Zugriff wurde auch die Lagerung der Originale in einer neuen Compactus-Anlage des Kulturgüterschutzraums verbessert.

Stark beschäftigt mit diesem Projekt waren der Inventarisator und die Konservatorin-Restauratorin. Wertvolle Hilfe leisteten die Praktikantin Monika Cornu, der Zivildienstleistende Maurus Deplazes sowie die Aushilfen Fabienne Delarue und Gion Fidel Patt.

Konservierung/Restaurierung und Gestaltung/Fotografie

Im Berichtsjahr wurden 154 Objekte konserviert bzw. restauriert. 22 Zustandsberichte waren im Zusammenhang mit Ausleihen zu erstellen. 60 Objekte aus organischem Material unterliefen einer Stickstoffbegasung gegen Schädlinge. Die Restauratorin-Konservatorin ist gewissermassen die Anwältin der Objekte. So ist sie etwa zuständig für die Prüfung der Neueingänge, für die Transportverpackung von auszuleihenden Objekten, für die konservatorische Betreuung der Ausstellungen und die Überprüfung der klimatischen Verhältnisse. Auch die fachgerechte Herrichtung der «Objekte des Monats», die jeweils im Erdgeschoss des Museums zu bewundern sind, gehört zu ihren Aufgaben. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Vermarktung nach innen» organisierte sie einen Besuch im Restaurierungsatelier unter dem Titel «Zwischen Handwerk und Wissenschaft».

Die Gestalterin/Fotografin hat zwei Hauptaufgaben zu erfüllen. Das ist nicht immer ganz einfach, gilt es doch einerseits, die Anforderungen der sich jeweils in Planung befindlichen Sonderausstellungen zu erfüllen, andererseits mit den Objektfotografien für die Inventarisierung nicht zu sehr in Rückstand zu gelangen. Daneben waren wie immer zahlreiche kleinere Aufgaben zu erfüllen. Dazu zählte etwa die Betreuung der Website, das Erscheinungsbild des «Theatralischen Adventskalenders» zum zehnjährigen Jubiläum, der «Lange Samstag» oder die Renovierung der Schatzkästlein.

Jürg Simonett

Rechnungsbericht der Stiftung Rätisches Museum für das Jahr 2012

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2012

Ertrag

Beitrag Kanton Graubünden:	
– Abgeltung	35 000.00
Beitrag Stadt Chur	1 000.00
Beitrag Stadt Chur, Fonds	10 000.00
Erlös aus Verkäufen	2 047.15
Zinsen, diverse Erträge	13 288.20
<i>Total Ertrag</i>	<u>61 335.35</u>

Aufwand

Publikationen:	
– Druckkosten, Einkäufe	277.20
Erwerbung Sammlungsobjekte:	
– Ankäufe Stiftung	14 668.00
Beitrag an Einrichtungen Neuausstellung	–
Einlage in Fonds der Stadt Chur	10 000.00
Verwaltungskosten, Spesen	6 459.80
Kursverluste/Kursgewinne Wertschriften	726.95
<i>Total Aufwand</i>	32 131.95
<i>Aufwandüberschuss</i>	<u>29 203.40</u>

Bilanz per 31. Dezember 2012

Aktiven

Bankguthaben	87 413.23
Wertschriften	520 277.85
Wertberichtigung Wertschriften	(60 277.85)
Verrechnungssteuerguthaben	531.15
Bestand Publikationen	1.00
Verkaufsartikel	1.00
Sammlungsobjekte	1.00
Fonds Stadt Chur: Bankguthaben	73 299.21
Wertschriften	175 277.00
Wertberichtigung	(14 277.00)
<i>Total Aktiven</i>	<u>782 246.59</u>

Passiven

Passive Rechnungsabgrenzungen	2 000.00
Fonds der Stadt Chur	256 259.06
Stiftungskapital: Bestand per 1. Januar	494 784.13
Jahresergebnis	<u>29 203.40</u>
Bestand per 31. Dezember	523 987.53
<i>Total Passiven</i>	<u>782 246.59</u>

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision

*an den Stiftungsrat der
Stiftung Rätisches Museum, 7000 Chur,
über die Prüfung der Jahresrechnung 2012*

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Rätisches Museum für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der allgemeinen Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard für Organisationen, die der eingeschränkten Revision unterliegen. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

CATRINA CONSULT
Treuhand + Unternehmensberatung KMU

Chur, 12. April 2013

Silvio Catrina
zugelassener Revisionsexperte